

# **Protokoll der 10. Sitzung der AG Kita / Schule im Rahmen des Prozesses „Inklusion bewegen“ am 12.01.2017 von 16 bis 18 Uhr in Göttingen**

Teilgenommen haben: M. Brinkmann (Schule am Tannenberg), G. Nagler (FDL Schulverwaltung Stadt Göttingen), T. Schmieder (GÖBUS), M. Stechbart (Kinderschutzbund), M. Sobeczko (Freie Waldorfschule), S. Kurth (GÖBUS), K. Steffen (RBS Göttingen), K. Baethge (Inklusion bewegen)  
Moderation: Susanne Grebe-Deppe

## **TOP 1      Protokoll der 9. Sitzung der AG Kita / Schule**

Die Runde verabschiedet das Protokoll der 9. AG-Sitzung.

Im Anschluss diskutieren die TN, wie mit den Ergebnissen – *gemeinsame Forderungen zur Unterstützung der Umsetzung schulischer Inklusion an Gymnasien* - weiter umgegangen werden soll:

Frau Nagler bestätigt, dass es bisher keine inklusive Klasse an einem Göttinger Gymnasium gebe. Gymnasien und Gesamtschulen seien voll, räumliche Voraussetzungen für Inklusion seien nicht gegeben. Gruppenräume könnten nicht eingerichtet werden.

Frau Brinkmann berichtet von ihren Erfahrungen mit Kooperationsklassen der Schule am Tannenberg mit der Hainbundschole (Grundschule).<sup>1</sup>

---

<sup>1</sup> *Darstellung der Kooperation v. S. der Hainbundschole:* „Seit 1999/2000 befinden sich Klassen der Schule am Tannenberg - Förderschule Schwerpunkt Geistige Entwicklung, Kooperationsmodell mit dem Christophorushaus Göttingen- in unserem Schulgebäude und damit in unmittelbarer Nachbarschaft zu unseren Klassen. Vorausgegangen war eine jahrelange Zusammenarbeit beider Schulen in Form von Projekten und Klassenpartnerschaften. Dies führte 1995 zu einer Vereinbarung einer ständigen pädagogischen und organisatorischen Zusammenarbeit. Es wurde ein Kooperationsvertrag (§ 25 NSchG) geschlossen. Die Kooperationsklassen sind Jahrgangsklassen mit, in der Regel, bis sieben Schülerinnen und Schülern. Sie werden von einer Förderlehrerin, von einer Erzieherin und einer FSJlerin/einem FSJler oder einer Praktikantin/einem Praktikanten unterrichtet und betreut.“

**Standort** Der Standort der Kooperationsklassen ist am Vormittag ein eigener Klassenraum in unserer Schule, der direkt neben dem Klassenraum der kooperierenden Hainbundklasse liegt. Dazwischen liegt ein Gruppenraum, der von beiden Klassen benutzt werden kann. Dies führt zu einer individuellen und flexiblen Form der gemeinsamen Zusammenarbeit. Seit dem Schuljahr 2005/2006 findet der Tagesstättenbetrieb von 12:45 - 15:00 Uhr ebenfalls in diesem Raum statt.

**Organisation der Kooperation** Im Schuljahr finden 2 Kooperationskonferenzen statt. Erfahrungen werden ausgetauscht, laufende Projekte werden vorgestellt und neue Vorhaben und Projekte geplant und vorgestellt. Weitere Teamplanungen erfolgen in individueller Absprache der Jahrgangstelehrer und -lehrerinnen.

**Beispiele von Kooperation** Gemeinsame Unterrichtsstunden der Kooperationsklassen mit Klassen unserer Schule finden vor allem in den Fächern Musik, Sport und Kunst statt. Außerdem gibt es gemeinsame Projekte und Feiern. Die Intensität und die Schwerpunkte der Kooperation hängen von den Klassenzusammensetzungen, den jeweiligen Lehrkräften und oft auch vom Stundenplan ab.“  
<http://www.hainbundschole.de/index.php/wir-ueber-uns/48-kooperation-mit-der-schule-am-tannenberg>

Die TN erörtern weitere Erfahrungen und Fragen:

- SuS mit Förderbedarf Geistige Entwicklung können nur dann gezielt gefördert werden, wenn eine Förderschullehrkraft verfügbar ist. In manchen Fällen wird als „Notnagel“ eine Schulbegleitung beantragt.
- Was wäre, wenn ein S mit Förderbedarf Lernen am Gymnasium einen Hauptschulabschluss anstrebt? Müsste er die Schule wechseln?
- Leistungsschwache Hauptschüler „landen“ nicht selten an der Schule am Tannenberg.
- Die Verteilung von SuS mit unterschiedlichen Leistungsniveaus an Gymnasien und Gesamtschulen wird als nicht gerecht erlebt. Die IGS in Bovenden droht zum Sammelbecken für SuS mit Förderbedarf zu werden.
- Gymnasien wollen ein halbes Jahr vor dem Schulwechsel wissen, welche Kinder kommen.
- Was wird mit den SuS im „grauen Mittelbereich“ – mit Förderbedarf Lernen, und sozial emotionale Entwicklung?
- Wann müssen Eltern bei der Lernwegplanung einbezogen werden?

Im Gespräch mit dem Bildungsdezernenten S. Lieske sollen in der Weiterarbeit folgende Fragen erörtert werden:

- Wo finden SuS mit Bedarf an kleinen Lerngruppen in der SEK I eine inklusive Lernumgebung?
- Entwicklung eines Pilotprojekts zur Inklusion an Gymnasien, das folgende Mindeststandards erfüllen muss: räumliche und sächliche Ausstattung (Gruppenraum, didaktische Materialien zur Differenzierung); personelle Ausstattung einer Kooperationsklasse – 1 Förderschullehrkraft durchgängig, 1 ErzieherIn, 1 FSJlerIn
- Evtl. Einführung eines rotierenden Systems unter den Gymnasien zur Einrichtung inklusiver Klassen

## **TOP 2      Zukunft von „Inklusion bewegen“: Professionalisierte Arbeitsprozesse**

K. Baethge erläutert das von der Steuerungsgruppe im Herbst 2016 beschlossene Modell zur Weiterarbeit im Prozess „Inklusion bewegen“. Neben den ca. viermal jährlich tagenden Arbeitsgruppen sollen bedarfsorientiert Projektgruppen eingerichtet werden, die konkrete Konzepte und Planungen für Projekte in den verschiedenen Themenfeldern erarbeiten (vgl. Übersicht anliegend). In den kleinen und mit verbindlicher Teilnahme arbeitenden Projektgruppen sollen Schlüsselpersonen für das jeweilige Thema mitarbeiten und eine Umsetzungsorientierung gewährleisten. Die offenen Arbeitsgruppen mit wechselnden Teilnehmenden sind demgegenüber ein Forum für den Erfahrungsaustausch sowie für die Entwicklung strategischer Zielsetzungen. Zielformulierungen aus den Arbeitsgruppen bilden die Grundlage für die Projektentwicklung in den Projektgruppen, Ergebnisse der Projektentwicklung

werden von den Arbeitsgruppen bewertet und kommentiert. Ideen aus dem einmal jährlich stattfindenden Bürgerforum werden von beiden Ebenen aufgenommen. Die Steuerungsgruppe moderiert den Prozess und erteilt Arbeitsaufträge an die Projektgruppen.

Die TN stimmen der neuen Struktur grundsätzlich zu, vertreten jedoch die Ansicht, dass PraktikerInnen und InteressenvertreterInnen sowie Eltern an den Projektgruppen beteiligt werden sollten.

### **TOP 3      Zukünftige Projektgruppen – Themen und Besetzung**

Die TN schlagen für die Bearbeitung im Rahmen einer Projektgruppe folgende Themen vor:

1. Schulbegleitung/ Inklusionsassistenz – (gemeinsame Sitzung mit dem Bildungsdezernenten und der verwaltungsinternen Arbeitsgruppe)
2. Inklusion an den Übergängen der Bildungsetappen
  - a) Frühförderung – Kita
  - b) Kita – Grundschule
  - c) Grundschule – Sekundarstufe I
  - d) Schule – Beruf

Dabei sind folgende Querschnittsaufgaben zu bearbeiten:

- Case Management
  - Information und Beratung von Eltern
3. Verteilungsmechanismus der SuS mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf (insbesondere an der Schnittstelle GS – SEK I sowie von SuS mit Förderbedarf sozial emotionale Entwicklung)
  4. Inklusion am Gymnasium – Entwicklung eines Pilotprojekts

### **TOP 5      Termine der AG Kita / Schule 2017**

Die TN vereinbaren folgende AG-Termine:

11. Sitzung - 02.03.17 – Gespräch mit S. Lieske; AG Schulbegleitung/ Verwaltung
12. Sitzung – 10.05.17
13. Sitzung – 30.08.17
14. Sitzung – 16.11.17

## **TOP 6      Feedback**

Die TN äußern sich trotz der Komplexität der Themen und der „hohen Fahnenstange“ optimistisch und sind gespannt auf die umsetzungsorientierte Weiterarbeit. Die Gruppe hat als Zielsetzung das Recht auf gleichberechtigte Teilhabe aller SchülerInnen an Bildung im Blick und sieht gute Umsetzungschancen, wenn es gelingt, konkrete Projekte zu entwickeln und auch umzusetzen.

170216 / Susanne Grebe-Deppe